

# Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 1 — Nummer 17 — 18. Oktober 1936

## Ein Haus steht fest gegründet!

Ein Haus steht fest gegründet! In allen geweihten Kirchen des Bistums, abgesehen von der Domkirche, läuten die Kirchweihglocken. Hoch vom Turm weht stolz das Kreuzesbanner, die Festesfreude überallhin kündend. Gemeinsam begehen alle Gotteshäuser heute das Freudenfest ihrer Einweihung zum Haus des Herrn. Ein einziger Lob- und Dankhymnus soll heute zum Vater im Himmel steigen ob der Gnade, in unsrer Mitte so viele Tempel seiner Herrlichkeit zu besitzen. Was wäre unsre Heimat schon rein natürlich gesehen ohne unsre Kirchen! Oede, leer, langweilig, ein Gemälde ohne Farbe, ein Bau ohne Schlußstein, ein König ohne Krone! Denk Dir die Kirchen weg aus unsren Dörfern und Städten: Die größten Sehenswürdigkeiten, der herrlichste Schmuck, der beste Anziehungspunkt wäre ihnen geraubt. Was wäre unsre Heimat mit den Augen des Glaubens gesehen ohne unsre Kirchen! Von jeder Kirche gilt doch das Wort der Schrift (1 Mos. 28, 17): "Hier ist das Haus Gottes und die Pforte des Himmels". Wo immer dein Auge einen Kirchturm erspäht, sagt dir dein heiliger Glaube: Unter dem Dach dieses Hauses wohnt der große, lebendige Gott, hat der menschengewordene Sohn Gottes seinen Sprechsaal eingerichtet für alle leid- und kreuzbeschwerten Menschenkinder, in diesem Hause ist der Berührungspunkt zwischen Zeit und Ewigkeit, zwischen Himmel und Erde! Und welch ein Segen strömt aus unsren Gotteshäusern! Tausende finden allein dort Frieden und Seelenglück, Ungezählte verdanken nur dem Gotteshaus und den darin erhaltenen Gnaden die Kraft, ihr Leben zu meistern. Wenn wir überall sonst fremd wären, sobald wir eine Kirche betreten, sind wir zuhause. Denn dort sind wir geborgen beim Heiland, dort stehen wir im Schatten des Kreuzes beim

Meßopfer, von dem alle Gnade fließt. Möge das Kirchweihfest uns in der Wertschätzung des "Gezeltes Gottes unter den Menschen" festigen! Möge es unsre Sorge um die Heilighaltung, um den Schmuck und die Zierde des Gotteshauses neubeleben!

## Eine Rüge Zum 20. Sonntag nach Pfingsten

Eine Rüge Zum 20. Sonntag nach Pfingsten  
Line Rüge ?um to.tfonntag nach Pfingsten  
Wen trifft sie? Wieder ein Bittsteller beim Heiland, einer aus Kapharnaum, ein Beamter; auch so einer, der den Heiland kaum aufgesucht hätte, wenn — ja, wenn nicht ihn die Vorsehung heimgesucht hätte. — Der Sohn sterbens krank; menschliche Hilfe aussichtslos — den Knecht des Hauptmanns hat er ja auch ge heilt. — Nun ja, probieren könnte mans ja. Er macht sich auf den Weg. Wiederholt packt ihn und hemmt seinen Schritt der Geoanke: Geh, kehr um, ist ja doch umsonst .. . Und was werden die Leute da sagen . . . jetzt bin ich schon auf dem Weg. — Richtig, er hat Glück; schon steht er vor dem Heiland und bringt sein Anliegen vor. Jesus sieht ihn an mit einem Blicke nicht gerade des Unmutes, aber des Bedauerns und der Wehmut: "Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht." Wie? Was? Er will nicht mitgehen? Das hat er nicht erwartet, der hohe Herr. Aber er ist nun viel kleiner geworden neben oem Gottessohn und er erneuert dringender seine Bitte. Sie wird erhört, wenn auch Je sus nicht mit ihm geht. Nun erst glaubt er an Jesus, nicht an den Arzt, sondern an den Sohn Gottes. Wen noch? Er hat viele Kollegen und Kolleginnen, dieser königliche Beamte. Viele Katholiken haben einen, ich möchte sagen, kaufmännischen Glauben: Do, ut des: Ich lasse mich herbei, aber ich bitte mir aus. Ich bete, ich gehe in die Messe, ich "zahle" auch eine Messe, wenn mein

Rheumatismus bald gut wird, wenn mein Geschäft besser geht, wenn mir die Ren te nicht gekürzt wird, wenn ich bald eine gute Stellung bekomme, wenn mein Sohn wieder ordentlich wird, wenn ich diesen Prozeß ge winne, wenn ich freigesprochen werde, wenn er mir treu bleibt, wenn ... ja, wenn! Und wenn nicht? Was dann? Der Heiland gibt ja die Ant wort: "Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, dann glaubt ihr nicht." Und noch eine Antwort gibt der Heiland, gibt die Vorsehung: sie läßt es ganz anders zugehen, als wir erwarten; sie geht nicht mit unserer Bitte, bis wir nicht die Probe eines echten Glaubens bestanden haben, bis wir mit dem Glauben auch das Einverständnis mit dem Willen Gottes erbringen. Dann erst gilt: "Er und sein ganzes Haus glaubten an chn."

## Junge Kirche

Junge Kirche Die religiöse Lage der Jugend. In der Monatsschrift "Volk im Werden" berichtet in der Septemhernummer 1935 Martin Hieronimi über "Die religiöse Lage der deutschen Jugend" (S. 358—362). Da nach befinden sich die aktivsten Jugendgruppen in der Bekenntnisfront und in der katholischen Kirche; sie betonen die konfessionelle Gebundenheit, sind freilich eine Minorität der deutschen Jugend, aber der Verfasser ist besonders von den katholischen Jugendführern gepackt. "Man empfängt (in Unterhaltungen mit diesen) unwillkürlich einen starken Eindruck von der ungewöhnlich starken Glaubenskraft, die in vielen dieser jungen Menschen lebendig ist . . . Man darf sogar sagen, daß im katholischen Lager ein neuer und nur-katholischer Jugendtyp heranwächst oder doch zumindest eine neue Jugendform . . ." Ernster aber sieht er die Lage derjenigen sich ernst und aufrichtig zum Nationalsozialismus bekennenden Jugend an, die zu nächst sich an den Deutschalaben gewandt habe,

voller innerer Bereitschaft und glühender Hoffnung, dort das Neue und die künftige zu finden. Er gesteht: "Es muß in aller Offenheit ausgesprochen werden, daß ihre Erwartungen immer wieder enttäuscht wurden. Gerade auf den Universitäten, in der politischen Schulung usw. läßt sich beobachten, daß insbesondere über die junge Nationalsozialisten in der Front der deutschen Glaubensbewegung zwar politische Zweckmäßigkeit, nur in geringem Maße aber religiöse Möglichkeiten sehen. Die Schuld liegt ganz offenbar beim Dentschgläubigen selber". Das Alte Testament eine Gefahr der Jugenderziehung So konnte man es in diesen Tagen verschiedenlich lesen. Dazu ist zu sagen: Sowohl das Neue Testament wie vor allem das Alte Testament wird den katholischen Kindern nur in der Auswahl der "Biblischen Geschichte" in die Hand gegeben, in der alles, was die Kinderseele beunruhigen könnte, ausgelassen ist. Die Kinder lesen die Biblische Geschichte unter Leitung ihres Katecheten oder Lehrers, der nicht verfehlt, dem Kind zu sagen: Das ist gut, das ist böse. Das Kind liest in der Biblischen Geschichte, wie Sünder ihre Sünden bekant und beweint haben oder wie Gott die Sünde strafte. Erst dem erwachsenen jungen Menschen gibt die katholische Kirche die ganze Bibel in die Hand. Und da ist es ihr Wunsch, daß zuerst alle das Neue Testament lesen. Kein Buch der Bibel aber darf der Katholik lesen in einer nichtkatholischen Ausgabe oder in einer Ausgabe ohne kirchlich anerkannte Anmerkungen. Ewige Anbetung 18. 10. Passau-St. Michael, 19. 10. Aichwald, 20. 10. Nuschönau, 21. 10. Kirchberg bei Birnbach, 22. 10. Kirchberg a. M., 23. 10. Obergröbenbach, 24. 10. Wallersing.

## Evangelium

Evangelium 3» In der Seit war ein

königlicher Beamter, dessen Sohn zu Kapharnaum krank wurde. Jesus, der in Nazareth geboren war, kam nach Kapharnaum gekommen und bat ihn, den Sohn zu heilen. Jesus sprach zu ihm: Senn ihr nicht zeichnen und sehen, so glaubt ihr nicht. Der königliche Beamte entgegnete ihm: Herr, komm, ehe mein Sohn stirbt! Da sprach Jesus zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt! Der Mann glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm gesprochen hatte, und ging. Noch aus dem Heimweg kamen ihm seine Diener entgegen und meldeten, daß sein Sohn lebe. Er fragte sie nach der Stunde, in der es ihm besser ging. Sie sagten ihm: Sestern um die siebente Stunde derlitz ihn das Fieber. Da erkannte der Vater, daß es dieselbe Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er and sein ganzes Haus wurden glückselig. Johannes 4,46 — 53

## Amtlich: Glückwunsch-Schreiben aus Rom

Kapitularvikar Dr. Riemer hat im Namen des Domkapitels, des Klerus und des ganzen Bistums an den Heiligen Vater anlässlich der Ernennung des neuen Oberhirten eine warme Dankadresse gerichtet. Daraufhin traf von Kardinalstaatssekretär Pacelli folgendes herrliche Antwortschreiben ein: Vatikanstadt, 23. September 1936. Erlauchtester, Hochwürdigster Herr! Eben erhalte ich Ihr Schreiben, in dem Sie mir die Versicherung geben, daß die Ernennung des neuen Bischofs von Passau dort mit herzlicher Freude und Genugtuung von allen Kreisen der Gläubigen aufgenommen wurde. Diese Befriedigung läßt die frohe und sichere Erwartung wach werden, daß zwischen Hirt und Herde jenes stärkste Band der Liebe, Eintracht und Einheit sich knüpfen wird, aus dem die Förderung des Glaubens, die Kraft der Entschlüsse, die Wirksamkeit

der Unternehmungen in höchstem Maße ersprießen. Möge diesen Wunsch durch die Hilfe seiner himmlischen Huld der allgütige Gott erfüllen, der dort ein allen erstrebenswertes Reich besitzt, in dem der Gerechtigkeit Satzung die Geister lenkt, in dem die Freude herrscht und sicherer Friede strahlt! Gerne benütze ich die Gelegenheit, Ihnen meine vorzüglichste Hochachtung auszu drücken Ihr ergebenster Eugen Pacelli. Amtlich: Glückwunsch-Schreiben aus Rom

## Laienvertretung bei der Bischofsweihe

Laienvertretung bei der Bischofsweihe Zur Teilnahme an der Bischofsweihe wird durch das Bischöfliche Ordinariat aus jeder Pfarrei und Expositur des Bistums je ein Laienvertreter zur offiziellen Teilnahme eingeladen. Die Einladung wird durch die Herren Seelsorgsvorstände den Betreffenden bekanntgegeben. Außerdem werden Laienvertreter der katholischen Vereine, wohnhaft in der Stadt Passau, als Vertreter sämtlicher Vereine der Diözese zugegen sein. Der Kapitularvikar hat angeordnet, daß die Priester der Diözese vom 26.—28. 10. ein eigenes Gebet für den neuen Oberhirten in jeder hl. Messe einschalten. (Xustus sum ^Ceitmissienssenntag Geliebte Diözesanen! Jesus Christus hat seiner Kirche, in der er fortlebt, die hl. Sendung gegeben, allen Menschen die Kindschaft Gottes zu bringen und alle zur Erlangung ihres ewigen Zieles zu führen. Darum ist die Kirche seit den Zeiten der Apostel bis in unsere Tage bemüht, in aller Welt, unter allen Völkern das Gottesreich zu begründen und zu erhalten. Schwer und opservoll ist bis zur Stunde die Erfüllung dieser völkerbeglückenden und segnenden Sendung der Kirche. Die Mächte Satans stehen gegen Christus und sein Reich. Aber gedrängt von

der Liebe Jesu und erfüllt vom Geiste der Apostel ziehen immer wieder unsere Glaubensboten hinaus, bereit auch zum Sterben für ihren heiligen Auftrag, Gottes Reich unter allen Menschen auszubauen.

Die Missionsgeschichte unserer Kirche ist ein Heldenbuch, das uns Ehrfurcht abzwängt vor den Männern und Frauen, die in apostolischer Selbsthingabe in der Weltmission dem gekreuzigten Christus König eine Welt eroberten unter Einsicht ihres Lebens. Der nächste Sonntag ist nach dem ausdrücklichen Willen des Hl. Vaters dem Gedenken der katholischen Weltmission geweiht. Er soll ein Tag allgemeinen Gebetes und Opfers in der ganzen Welt für die große, dornenvolle Missionsarbeit der Kirche sein. Jeder Gläubige soll sich einreihen in die Apostelschar, die der Frohbotschaft Christi den Weg öffnet in alle Welt. Hinter den Kämpfern in den Heidenländern soll die Heimatkirche mit ihrer Hilfe stehen, damit das Angesicht der Erde erneuert wird aus dem hl. Geiste und nicht von satanischen Gewalten verunstaltet und verzerrt wird. Betet und opfert für die Heidenmission!

Schon das Kind soll in frühester Jugend von echtem Apostelgeist erfüllt werden. Im Päpstlichen Werk der hl. Kindheit, das in jeder katholischen Familie gepflegt werden soll, steht es in einer Reihe mit den katholischen Kindern in der ganzen Welt, um mitzubeten, mitzuopfern für Christi Reich. Die schulentaugliche Jugend und die Erwachsenen sollen im Ludwig-Missionsverein, dem Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung, die Missionshilfe der Gemeinde zu starker übernatürlicher und auch materieller Mitarbeit gestalten. Wir können uns nicht dem Aufträge des Hl. Stifters der Kirche entziehen. Wir alle müssen Apostel werden im Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung. Nicht eigene

Sorgen, nicht Aufgaben der Heimat dürfen unseren Mick so verengen, daß wir die gewaltige und entscheidende Weltaufgabe der Kirche darüber vergessen. Mission ist nicht nur Bettlerin. Sie ist eine reiche Fürstin, die jeden segnet, der ihr dient. Mitarbeit für die Missionen zeugt apostolische Seelen, die auch in der Heimat zu Opfer und Tat für ihren Glauben bereit sind. Wer Fernstenliebe übt, wird sicher den Nächsten nicht vergessen. Gottes Segen wird auch uns in der Heimat beglücken, wenn wir Apostel des Herrn für sein Reich in aller Welt sind. Sorgt mit, werdet Apostel des Gebetes, Apostel in helfender Tat. Immer wieder bitte ich Klerus und Volk, fördert in euren Gemeinden das Päpstliche Werk der Glaubensverbreitung, den Ludwig-Missionsverein und das Werk der hl. Kindheit. Sie sind die Hilfsorgane des Hl. Vaters selbst für die Heidenmission. In jeder gläubigen katholischen Familie sollen diese Missionswerke eifrige Pflege finden. Was Ihr für Christus tut in Euren Gebeten und Opfern, wird ein Segen für Euch und unser Volk. Gott gebe Euch, geliebte Brüder und Schwestern im Herrn, daß das Reich der Gnade Christi auch in Euch wachse bis zur Vollendung, wie es sich geziemt für die Kinder des Lichtes! Passau, am Feste des heiligen Gottesstreiters Michael 1936. Dompropst Franz Riemer, Kapitularvikar.

Ein Volk, das (ftd) vom Christentum entfernt, verliert damit die Grundlagen seines eigenen Bestandes und treibt ruine ein B)rank auf dem stürmischen DJteer der TeidenfHaften und örttümer dahin. Erzbischof Gröber.

#### **Kardinal Parelli**

Kardinal Parelli der Staatssekretär des heiligen Vaters, hat durch seine in sieben Sprachen gehaltene Eröffnungsrede beim internationalen katholischen

Pressekongreß die Bewunderung der ganzen Welt erregt. In diesen Tagen nun begibt sich der hohe kirchliche Würdenträger nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es ist dies das erste Mal, daß ein Kurienkardinal den Vereinigten Staaten einen Besuch abstattet. Trotz des privaten Charakters seiner Reise bereiten sich die Katholiken zu einem herzlichen Empfang "es höchsten Vertreters des Papstes. Diese unerwartete Reise wird mit den neuesten Bestrebungen des Heiligen Stuhles in Zusammenhang gebracht, in allen christlichen Ländern der Welt eine organisierte Abwehrfront gegen den drohenden Bolschewismus zu schaffen. Möchten alle Katholiken und alle Christen überhaupt den Heiligen Vater in seinem derzeit größten Anliegen tatkräftig mit ihrem Gebote unterstützen!

allen Dörfern Betprozessidnen zur Pfarrkirche veranstaltet wurden, wobei sich die Teilnehmer mit Erntekränzchen und Büschchen geschmückt hatten. Gedenkt Eures Heimgegangenen Bischofs! Nächsten Sonntag, 18. 10., könnte unser verstorbener Oberhirte Sigismund Felix seinen 81. Geburtstag feiern. War es nicht erhehend, als genau vor einem Jahr die gesamte Jugend Passaus in einer festlichen Gemeinschaftsmesse im Dom ihren Glückwunsch zum 80. Geburtstag zum Ausdruck brachte, als darauf die Katholiken Passaus im Namen der ganzen Diözese dem geliebten Jubilar das Gelöbniß fester Glaubensstreue als Geburtstagsgeschenk darbrachten? Heute fühlen wir uns verpflichtet, unserem unvergeßlichen Bischof in der Ewigkeit ein besonderes Gedenken der Dankbarkeit zu widmen. Wir opfern für ihn daher die heilige Messe und vielleicht eine heilige Kommunion auf und wir freuen uns ihn zu Allerheiligen in seiner stillen Gruft wiederum besuchen zu können. Kirche, die

durch den großen Opfersinn aller Pfarrkinder möglich geworden sei, auch die seelische Erneuerung der ganzen Pfarrfamilie kommen müsse. Es folgte ein feierliches Pontifikalamt wie es Dorfbach seit Menschengedenken keines mehr gesehen hatte. Als ein ziger noch lebender früherer Seelsorger der Pfarrei assistierte G. R. Dekan Eglseeder Osterhofen. Der äußerst gute Besuch der sel tenen Feier läßt erhoffen, daß die Dorfbacher auch in kommenden Zeiten mit unverminder ter Liebe und Treue an ihrer Kirche und ihrem Glauben hängen werden. Besonders gut gelungene Erntefeiern wer den noch gemeldet aus Oberkreuzberg. Nach der Festpredigt Erntedank in einem Kinder sprechchor, Opfern von Getreidegaben durch alle Stände und Weihe derselben. An der nachfolgenden Prozession durch das ganze Pfarrdorf beteiligten sich alle kirchlichen und weltlichen Vereine mit ihren Fahnen. Nöharn berichtet als Besonderheit den alten schönen Brauch, daß am Erntedankfest aus

### Der Rosenkranz als Lebensretter

Der Rosenkranz als Lebensretter Vor einigen Jahren starb in einer Stadt am Rhein ein hochbetagter Mann, der seine letzten Jahre nur mit Beten und guten Wer ken zubrachte. Das war aber nicht immer so Brauch in seinem Leben. Sein großes Ver mögen und das Weltleben führten ihn nach dem Tode seiner Eltern vom rechten Weg ab zu einem religiös gleichgültigen u. sittlich verkommenen Leben. So kam es, daß er selbst an Selbstmord dachte. Aber Gott hatte ihm eine fromme, mitleidige Schwester gegeben, welcher die Verirrung ihres Bruders unsäglich zu Herzen ging. Sie betete täglich einen Rosenkranz für den unglücklichen Bruder und betete ihn fünfzehn Jahre lang, ohne den ge wünschten Erfolg zu sehen. Soll aber denn ein so langes, beharrliches Gebet zur Gottesmut-

ter umsonst gewesen sein? Sie kann es nicht glauben. "Es ist unmöglich, es kann nicht sein, Maria kann ihn nicht verlassen," hofft und baut sie. Eines Tages nun, wie sie früh morgens zur Kirche kam, fand sie ihren Bruder darin, tieserschüttert und weinend. Was war denn geschehen, was hatte ihn nach so langer Zeit wieder einmal in die Kirche geführt? — Er hatte sich auf den Weg gemacht, um endlich seinen unseligen Entschluß, sich das Leben zu nehmen, auszuführen. In der Morgenfrühe war er auf die Rheinbrücke gegangen, um sich ins Wasser zu stürzen. Da stieß er mit dem Fuß an etwas. Sogleich verspürte er eine unwiderstehliche Macht, sich zu bücken u. den Gegenstand aufzuheben. Und was war es? — Ein Rosenkranz, den jemand auf der Brücke verloren hatte. Kein Wunder also, daß er diesen Rosenkranz mit gar seltsamen Augen und Gedanken betrachtete. In seiner Seele aber wurde auf einmal alles lebendig, seine Kindheit, seine Jugendzeit, das Bild seiner Eltern, die Vorsätze seines Weißen Sonntags, sein abgestorbener Glaube; auch des vergessenen Erlösers und seiner heiligen Mutter Maria erinnerte er sich wieder. Dabei trieb es ihn fort von der Brücke und trieb ihn hinein in die Kirche zum Gebet. Und so traf ihn seine Schwester. Das war doch mehr als ein bloßer Zufall, das war der Segen, die Frucht des schwesterlichen Gebetes, das war die Macht und Wirksamkeit des Rosenkranzgebetes.

### Aus dem Weltreich der Kirche

Aus dem Weltreich der Kirche Das Befinden des Hl. Vaters Der Hl. Vater, der unter der Christenverfolgung in Spanien ganz besonders tief lei det, erlitt am vergangenen Freitag einen Schwächeanfall (nicht Schlaganfall!). Uns Katholiken, denen ja das Leben dieses Papstes besonders wertvoll erscheint, ist es darum ein Herzensanliegen, um die

Erhaltung des selben im Dienst der Kirche inständig zu bitten. Wert der katholischen Presse. Welche wichtige Aufgabe der Hl. Vater in der Förderung der kirchlichen Presse sieht, zeigte sich kürzlich wieder in Rom. Vom 24.-27. 9. wurde im Rahmen der heurigen kath. Presieausstellung ein internationaler kath. Pressckongrertz abgehalten. Als Ar beitschemen stellte sich die Versammlung von 250 Publizisten aus aller Welt: 1. Fortbildung des kath. Zeitungsschreibers, 2. Kampf gegen das Neuheidentum, 3. Bedeutung der päpstl. Rundschreiben für die kath. Presse. Kardinal Pacelli hielt die Eröffnungsansprache des Kongresses. Mit einer Vollendung, in der sich das Sprachenwunder der Apostel erneuert zu haben schien, begrüßte er auf französisch, spanisch, portugiesisch, englisch und deutsch die Teilnehmer der verschiedenen Länder in ihrer Muttersprache; einzig die Slaven und Orientalen wurden auf lateinisch angeredet Das Ziel der rrisischen Gottlosen Ein sowjetrussischer Gottlosenführer schreibt in einem vor kurzem erlassenen Aus ruf: "Wir wollen alle Kirchen der ganzen Welt zu einem ungeheuren Flammenmeer entzünden. Unsere Atheistenbewegung ist eine ungeheure Macht geworden, die alles religiöse Gefühl ausrottet (!). Diese Bewegung ist einer der wichtigsten Zweige unseres antireligiösen Klassenkampfes. Wir müssen unser antireligiöses Werk, das die Fundamente der alten Welt untergräbt, noch verstärken. Die Gottesdiener aller Konfessionen sollen es wissen, daß kein Gott, kein Heiliger, kein Gebet die kapitalistische Welt vor dem Untergang bewahren kann." — Und nach diesem Untergang der ganzen zivilisierten Welt soll dann das "Paradies" kommen!! Der "Sport" des Katholiken. Als man den berühmten ungarischen Staatsmann Grafen Apponyi, der in un gebrochener Frische ein sehr

hohes Alter er reichte, fragte, was für einen Sport er denn treibe, um sich so gesund zu erhalten, antwortete er: "Ich habe in meinem Leben nur einen Sport getrieben. An jedem Orte und zu jeder Zeit wohnte ich jeden Tag der heiligen Messe bei." Katholische Rundfunk-Morgenfeier Für unsre Kranken und alle, die aus wichtigen Gründen am Sonntagsmeßbesuch gehindert sind, sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Kirchweihsonntag, 18. 10. Reichssen der Stuttgart um 9 Uhr eine kathol. Feier überträgt mit Gesängen und Ansprache über das Thema: "Das Haus der Gottesnähe."

Kirchweihe, Kr. In der Domkirche, welche im Juli ihre Kirchweihe feiert, gelten folgende Änderungen: Donnerstag, 22. 10., Messe vom 20. Sonntag n. Pfingsten (grün), ohne Gl. und Kr.. 2. Gebet um die Fürbitte der Heiligen. 3. Gebet nach freier Wahl. Freitag, 23. 10.. Messe wie am 22. 10. Samstag. 24. 10., Hl. Erzengel Raphael (weiß). Gl., Kr.

die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus

### **Liturgischer Wochenkalender**

Liturgischer Wochenkalender  
Sonntag, 18. 10. 20. Sonntag n. Pfingsten, Fest des hl. Evangelisten Lukas (rot), Gl., Kr., 2. Gebet vom Sonntag, Präfation von den Aposteln, letztes Evangelium vom Sonntag. NB! In den vom Bischof konsekrierten Kirchen darf heute die hl. Messe von der Kirchweihe gefeiert werden (weiß), Gl., 2. Gebet vom hl. Evangelisten Lukas, 3. Gebet vom Sonntag, Präfation von der hl. Dreifaltigkeit, letztes Evangelium vom Sonntag. Montag, 19. 10., Oktavtag vom hl. Maximilian (rot), Gl., 2. Gebet vom hl. Bekenner Petrus von Alcantara, Kr. Dienstag, 20. 10., Hl. Bekenner Johannes von Kent (weiß). Gl., ohne Kr. Mittwoch, 21. 10., Hl. Abt Hilarion (weiß). Gl., 2. Gebet von den hl. Märtyrerinnen Ursula und Gefährtinnen, 3. Gebet um die Fürbitte der Heiligen, ohne Kr. Donnerstag, 22. 10., Fest der Kirchweihe (weiß). Gl., Kr. Freitag, 23. 10., Hl. Messe von der Kirchweihe (weiß), Gl., 2. Gebet von der Mutter Gottes. 3. Gebet für die Kirche oder für den Papst, Kr. Samstag, 24. 10., Hl. Erzengel Raphael (weiß). Gl., 2. Geb. v. d.